



31. August 2018

Dem Vertrauen Sorge tragen

Referat von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Feier zum 60jährigen Jubiläum des Parlaments Dietikon

Sehr geehrte Frau Gemeinderatspräsidentin
Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Stadträte
Sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin, sehr geehrte Kantonsräte
Liebe Dietikerinnen und Dietiker

Ganz herzliche Gratulation!

Ich freue mich sehr, kann ich heute bei Ihnen sein, wenn Sie 60 Jahre Parlament Dietikon feiern.

Ich danke herzlich für die Einladung und darf Ihnen die besten Wünsche meiner Kolleginnen und Kollegen aus dem Regierungsrat überbringen.

Der Regierungsrat und meine Direktion des Inneren waren ja schon bei der Geburt des dritten kommunalen Parlaments im Kanton Zürich ziemlich engagiert. Immerhin war es die Direktion des Innern, die vor 60 Jahren empfohlen hat, die neue Gemeindeordnung «nur» einer Urnenabstimmung vorzulegen und nicht der Gemeindeversammlung. Der Gesamtregierungsrat stützte in einem Rekursverfahren die Direktion. Später auch das Bundesgericht.

Der Bezirksrat hingegen war anderer Meinung. Gab's also schon früher.

Der Vorschlag der Direktion und der Entscheid des Regierungsrates waren weise. So viel Selbstlob muss nach so langer Zeit erlaubt sein. Denn damit wurde erreicht, dass sich die Gemeindeversammlung nicht selber abschaffen musste.

Wer aber geglaubt hat, dass sich damit die Turbulenzen gelegt hätten, täuscht sich. Bereits zwei Jahre später kam es erneut zur Grundsatzdiskussion.

Auch das erinnert mich ein bisschen an eine aktuelle Diskussion.

Nun, damals ging es noch nicht um die Limmattalbahn. Die Wachstumsschmerzen waren noch weniger spürbar. Dafür die soziale Not. So standen Vorstösse zur Beherbergung der Fremdarbeiter, zur Verbesserung der unentgeltlichen Geburtshilfe oder auch zur Einführung einer obligatorischen Krankenversicherung im ersten Parlamentsjahr auf der Traktandenliste. Und auch schon eine Forderung nach mehr Spielplätzen für die Kinder.



So unglaublich viel anders sind die Themen heute nicht. Es geht letztlich immer um die Frage, wie wir ein lebenswertes Zuhause gestalten. Ein Zuhause für Menschen, die schon seit Jahrzehnten hier leben, und Menschen, die erst kürzlich zugezogen sind. Menschen, die sich wirklich hier niederlassen, und solche, die auf der beruflichen Durchreise sind.

Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Und liebe Dietikerinnen und Dietiker: Sie können sich glücklich schätzen, dass es immer wieder genügend Leute gibt, die sich in der kommunalen Politik engagieren.

Sie mögen manchmal über die Politikerinnen und Politiker schimpfen. Sie sind sicher nicht immer mit allem einverstanden, was der Gemeinderat entscheidet. Aber vergessen Sie nie: Ohne die Menschen, die sich zur Wahl stellen und sie sich in ihrer Freizeit politisch engagieren, wäre unsere Demokratie toter Buchstabe.

Der 60ste Geburtstag Ihres Parlaments wäre doch eine gute Gelegenheit, Ihren Vertreterinnen und Vertretern mal zu danken.

Liebe Dietikerinnen und Dietiker,

Unser politisches System funktioniert. Wir haben allen Grund, darauf stolz zu sein. Selbstverständlich ist es nicht. Aber wichtig. Damit es weiterhin funktioniert, braucht es Vertrauen. Vertrauen zwischen der Politik, der Verwaltung und der Bevölkerung. Ohne dieses Vertrauen würden wir den behördlichen Vorgaben weniger gut Folge leisten. Ohne dieses Vertrauen müssten wir alles viel genauer vorschreiben und kontrollieren. Ohne dieses Vertrauen würde unser Staat zu einem Bürokratiemonster.

Liebe Anwesende

Das wollen wir alle nicht. Und deshalb ist es wichtig, dass wir dem Vertrauen Sorge tragen. Es ist wichtig, dass wir uns gegenseitig mit Respekt begegnen. Es ist wichtig, dass Sie hinter den Politikerinnen und Politikern die Menschen sehen, die ihre Aufgabe zwar nicht fehlerfrei, aber nach bestem Wissen und Gewissen zu lösen versuchen.

Und es ist wichtig, dass Ihr Parlament die Türen offen hat, damit Sie als Einwohnerin und Einwohner dabei sein können, wenn wichtige Entscheide fallen.

Ja, unser politisches System funktioniert. Es gibt keinen Graben zwischen Classe politique und dem Volk.

Es gibt diesen Graben nicht, weil wir alle im selben Migros oder Coop einkaufen gehen.

Es gibt diesen Graben nicht, weil unsere Politikerinnen und Politiker nicht hinter dicken Wänden und Sicherheitssystemen versteckt sind, sondern mit dem Velo zur Sitzung fahren.

Und es gibt diesen Graben nicht, weil unser System von unten her lebt. Von der Gemeinde, der Stadt her. Von dort also, wo man sich kennt und wo es um die konkreten politischen Themen des Alltags geht.



Meine Damen und Herren,

dieses funktionierende und stabile politische System wiederum schafft die Voraussetzung für unseren Wohlstand. Dafür, dass es uns so gut geht, hier in der Schweiz, im Kanton Zürich, in Dietikon.

Deshalb möchte ich heute vor allem Danke sagen. All jenen, die sich politisch engagieren und sich für politische Ämter zur Verfügung stellen. All jenen, die an den Wahlen und Abstimmungen teilnehmen und ihre Meinung äussern. All jenen, die sich einbürgern lassen, um die politische Verantwortung mitzutragen.

Heute feiern wir 60 Jahre Gemeinderat. 60 Jahre Parlament.

In vielen Sitzungen haben die Gemeinderäte und bald einmal auch die Gemeinderätinnen über das Schicksal von Dietikon beraten und beschlossen. Immer wieder kam es zu hitzigen Diskussionen und auch hier und da zu einem harten Schlagabtausch.

All das ist wichtig. Ja, in einer Demokratie dürfen auch mal die Fetzen fliegen. Hauptsache, man kann sich dabei immer in die Augen schauen. Damit ist das Parlament heute ja auch so etwas wie der Gegenentwurf zu den vielen Internetforen. Und ich vermute Ihnen kein Geheimnis, wenn ich Ihnen sage: Ich messe mich viel lieber mit einem politischen Gegner, den ich sehe, als mit einem Troll, der seinen Selbsthass anonym über uns ergiesst.

Meine Damen und Herren

Ich selber war 25 Jahre Mitglied eines Parlaments. Zuerst im Gemeinderat der Stadt Winterthur, dann im Kantonsrat und dann viele Jahre im Nationalrat.

In all diesen 25 Jahren war ich stolz, meine Wählerinnen und Wähler vertreten zu dürfen.

Das darf man als Parlamentsmitglied sein.

Und wissen Sie, was das schönste Geschenk einer Parlamentarierin ist? Wenn man ihr sagt: Ich bin froh, dass du mich vertrittst. Dann weiss ich, dass auch meine Interessen dort präsent sind.

Ja, liebe Dietikerinnen, liebe Dietiker

Ihre Gemeinderätinnen und Gemeinderäte vertreten Ihre Interessen. So breit, vielfältig und manchmal auch widersprüchlich wie halt in einer freien Gesellschaft sind.

Sie tun das Sitzung für Sitzung. Seit 60 Jahren. Zum Wohle der Stadt Dietikon. Und zum Wohle des Kantons.

Dafür danke ich Ihnen – auch im Namen des Regierungsrates – ganz herzlich und gratuliere dem Dietiker Gemeinderat zum 60sten Geburtstag.